



*Projekt
Schutzengel*



(Weidenthaler-Musik)

*Kein Raum
für Missbrauch*

HATV

Hamburger Tanzsportverband e.V.
Landesjugendwart Ulrich Plett



Vorwort

**Liebe Tanzsportkolleginnen,
liebe Tanzsportkollegen,**



Ulrich Plett

in der Öffentlichkeit wird das Thema „Kinder- und Jugendschutz“ mit immer größerer Aufmerksamkeit verfolgt. Auch der HATV möchte dazu beitragen, den Schutz von Kindern und Jugendlichen zu verbessern.

Sport, Spiel und Bewegung sind für die Entwicklung unserer Kinder sehr wichtig. Der Tanzsport ist in seiner Aktivität von Emotionen, Körperlichkeit und sehr viel Nähe geprägt. Damit es durch diese Nähe nicht zu Missverständnissen und Übergriffen kommen kann, ist es ganz besonders wichtig, hiermit äußerst sensibel umzugehen.

In der Jugendordnung der Hamburger Tanzsportjugend ist der Kinder- und Jugendschutz fest verankert. Alle Mitglieder des Jugendausschusses haben sich durch ihre Unterschrift dem Ehrenkodex des Deutschen Tanzsportverbandes verpflichtet.

Die Unterschrift des Ehrenkodex liefert zwar keine Garantie für das Einhalten des Kinder- und Jugendschutzes, dient aber dazu, ein Bewusstsein dafür zu schaffen. Der Ehrenkodex ist somit ein wichtiges Instrument, der die Prävention von sexualisierter Gewalt stärkt.

Unsere besondere Aufmerksamkeit widmen wir mit dieser Broschüre dem Themenkomplex sexualisierte Gewalt im Sport, denn

**kein Kind kann sich alleine vor
sexualisierter Gewalt schützen.**

Ehrenkodex

für alle ehren- und hauptamtlich im Tanzsport Tätigen, die Kinder und Jugendliche betreuen und qualifizieren oder zukünftig betreuen und qualifizieren wollen

Nachname, Vorname

Verein / Verband

Hiermit verpflichtet sich der Unterzeichnende:

- Ich gebe dem persönlichen Wohlergehen der mir anvertrauten Kinder und Jugendlichen Vorrang vor meinen persönlichen sportlichen und beruflichen Zielen.
- Ich achte die Eigenart jedes Kindes und Jugendlichen und helfe, seine Persönlichkeitsentwicklung zu fördern.
- Ich leite Kinder und Jugendliche bei ihrer Selbstverwirklichung zu angemessenem sozialen Verhalten anderen Menschen gegenüber an.
- Tanzen ist eine Sportart, bei der direkter und enger Körperkontakt eine große Rolle spielt. Ich nehme die individuellen Grenzempfindungen von Kindern und Jugendlichen ernst und achte darauf, dass auch Kinder und Jugendliche untereinander diese Grenzen respektieren.
- Ich achte das Recht des mir anvertrauten Kindes und Jugendlichen auf körperliche Unversehrtheit und übe keine Form der Gewalt – sei sie physischer, psychischer oder sexueller Art – aus.
- Ich beziehe aktiv Stellung gegen jede verbale oder nonverbale Form von Gewalt, Diskriminierung, Rassismus, Fremdenfeindlichkeit und Sexismus.
- Ich biete den mir anvertrauten Kindern und Jugendlichen für alle sportlichen und außersportlichen Angebote ausreichende Selbst- und Mitbestimmungsmöglichkeiten.
- Ich richte sportliche und außersportliche Angebote stets nach dem Entwicklungsstand der mir anvertrauten Kinder und Jugendlichen aus und setze kind- und jugendgerechte Methoden ein.
- Ich trage dafür Sorge, dass die Regeln des Tanzsports eingehalten werden. Insbesondere übernehme ich eine positive und aktive Vorbildfunktion im Kampf gegen Doping, Drogen und Medikamentenmissbrauch sowie gegen jegliche Art von Leistungsmanipulation.
- Ich bin Vorbild für die mir anvertrauten Kinder und Jugendlichen, vermittele stets die Einhaltung von sportlichen und zwischenmenschlichen Regeln und handele nach den Gesetzen des Fairplay.
- Ich bin bei den mir anvertrauten Kindern und Jugendlichen aufmerksam gegenüber Anzeichen von Kindeswohlgefährdung.

Durch meine Unterschrift verpflichte ich mich zur Einhaltung dieses Ehrenkodex'. Im Konflikt- oder Verdachtsfall ziehe ich professionelle, fachliche Unterstützung und Hilfe hinzu und informiere die Verantwortlichen auf der Leitungsebene.

Ort und Datum

Unterschrift

**Unsere Kinder und Jugendliche sind uns wichtig.
Sie stehen unter unserem Schutz!**



**Wir stehen in der Verantwortung
für das Wohl und die Sicherheit von Mädchen und Jungen
in jedem Alter zu sorgen!**

**Daher wollen wir das Thema:
Prävention gegen sexualisierte Gewalt im Sport
offensiv angehen und**

**HINSCHAUEN,
NICHT WEGSEHEN**

um im Ernstfall rechtzeitig aktiv werden zu können.

Nur schweigen dürfen wir nicht!

Der Beste Schutz – Bescheid wissen:

Strategien der Täter und Täterinnen

Menschen, die Mädchen und Jungen missbrauchen, verschaffen sich einen unauffälligen Zugang zu ihnen und ihren Familien, z. B. über den Beruf oder nachbarschaftliche Verhältnisse. Sie „verpacken“ die Straftaten in alltäglichen Handlungen, Spiele, Pflege und Hilfestellungen.

Sie nutzen auch ehrenamtliche Tätigkeiten in Kirchen, Vereinen und Verbänden, um sich mit den Mädchen und Jungen anzufreunden und ihr Vertrauen zu gewinnen. Aus diesem Grund brauchen wir einen geschärften Blick – auch auf unser eigenes Umfeld.

Je mehr wir über sexualisierte Gewalt wissen, desto besser können wir schützen – Mädchen und Jungen, aber auch unsere eigene Institution. Wenn wir wissen, welche Auffälligkeiten Kinder bei Missbrauch zeigen, dann können wir früh einschreiten. Und wenn wir wissen, welche Strategien Täter und Täterinnen verfolgen, können wir rechtzeitig aktiv werden.

Aber auch die Erkenntnis, dass dieses Thema manche einfach überfordert, muss erlaubt sein. Wir nennen Ihnen in dieser Broschüre Institutionen, die Sie beraten und tatkräftig unterstützen.

Nur schweigen dürfen wir nicht!

Definition

Sexualisierte Gewalt – was ist das?

Auszug aus der Broschüre
Sexualisierte Gewalt im Sport
des



Unter sexualisierter Gewalt versteht man jede Form von Gewalt, bei der eine Macht- oder Vertrauensposition ausgenutzt wird, um das Opfer zur Befriedigung der eigenen sexuellen Bedürfnisse zu zwingen.

Sexualisierte Gewalt wird immer von Personen ausgeübt, die dem Opfer körperlich oder psychisch überlegen sind. Dabei sind der überwiegende Teil der Täter Männer, die ihre Taten hauptsächlich an Kindern und Jugendlichen vollziehen. Meistens handelt es sich um sogenannte Beziehungstaten, das heißt, die Täter kommen aus dem engsten sozialen Umfeld (Freundes- oder Bekanntenkreis, Verwandtschaft etc.).

Sexualisierte Gewalt beginnt häufig mit aufdringlichen Blicken, Kommentaren, Sprüchen etc. und endet vielfach in unerwünschten Berührungen und der Aufforderung zu sexuellen Handlungen.

Tanzen



ist eine Sportart, bei der direkter und enger Körperkontakt eine große Rolle spielt.

Damit es durch diese Nähe nicht zu Missverständnissen oder Übergriffe kommen kann, ist es ganz besonders wichtig, dass wir hiermit äußerst sensibel umgehen.

Mit dieser Broschüre möchten wir Informationen an die Hand geben, die Ehrenamtliche in ihrem Engagement stärken und gleichzeitig dafür sorgen, dass die ihnen anvertrauten Mädchen und Jungen sicher und selbstbewusst aufwachsen.

* Gerade im Zusammenhang von „Sexualisierter Gewalt“ und Sport sind Respekt und Toleranz auch in Bezug auf den Umgang mit dem Körper des Gegenüber wichtig. Kinder und Jugendliche sollen wissen, dass sie ein Recht haben, darüber zu bestimmen, wer sie wann und wie anfasst. Gleichzeitig sollen sie erfahren, dass ihnen ihr Körper ganz alleine gehört.



* Quelle Broschüre Landessportverband Schleswig-Holstein e. V.
Handlungsleitfaden: Aktiv im Kinderschutz- Prävention sexualisierter Gewalt

Fotos: Ulrich Plett

Wir wollen gemeinsam Bedingungen schaffen, unter denen sowohl Jungen und Mädchen geschützt sind, als auch alle, die im Tanzsport Kinder- und Jugendliche unterrichten und betreuen einen sicheren Rahmen für ihr Wirken geben.

Der HATV bietet zum Thema „Prävention sexualisierte Gewalt im Sport“ seit 2011 regelmäßig überfachliche Schulungen an, um Ihnen durch Fachleute Einblicke in dieses Thema zu geben.

Der überwiegende Teil der sexualisierten Übergriffe (ca. 75 %) wird von Verwandten und Bekannten verübt. Ungefähr jedes fünfte Kind in Deutschland ist von sexuellem Missbrauch betroffen. Nur wenn wir diese Zahlen kennen, können wir annehmen, dass es so etwas auch in unserem Umfeld geben kann. Und nur, wenn wir diesen Gedanken zulassen können, ist es uns möglich hinzusehen. Aus diesem Grund brauchen wir ein geschärften Blick – auch auf unser eigenes Umfeld

Es geht also nicht darum, dass jemand uns persönlich verdächtigt, sondern darum, dass wir in der Verantwortung stehen, Kinder und Jugendliche zu schützen. Unser Tänzernachwuchs und deren Eltern sowie auch unsere Trainer und Übungsleiter sollen wissen, dass sie sich bei uns Hilfe holen können, dass wir zuhören und im „Konfliktfall“ für sie da sind.

Das Beste zum eigenen Schutz: gemeinsame Regeln

Der Umgang mit unseren jungen Tänzern ist von Wertschätzung und Vertrauen geprägt. Das wir uns daran durch einen nach den Leitlinien des Kinderschutzes unterschriebenen Ehrenkodex halten, sollten wir besonders den Eltern, die uns ihre Kinder anvertrauen, und auch den Kindern- und Jugendlichen unbedingt glaubhaft vermitteln. So können Missverständnisse, die durch die besondere körperliche Nähe beim Tanzsport entstehen, gar nicht erst aufkommen. Setzen Sie ein positives Signal für die Eltern: "Hier wird mein Kind sorgsam betreut."

Begeben Sie sich in ihrem eigenen Interesse bei unserem körperbetonten Sport nie in unklare Situationen und wahren Sie bei Körperkontakt den respektvollen Umgang.

Schaffen Sie im gegenseitigen Umgang miteinander Regeln und klare Absprachen, denn nur wer die Regeln kennt, weiß auch wann sie gebrochen werden.

Beispiele:

- Es ist manchmal unerlässlich, durch körperliche Berührung Hilfestellung zu geben. Nehmen Sie die individuellen Grenzempfindungen von Kindern und Jugendlichen ernst und achten Sie darauf, dass auch Kinder und Jugendliche untereinander diese Grenze respektieren. Es reicht, zu Beginn der Zusammenarbeit aus, dies grundsätzlich zu klären.
- Machen Sie transparent, welche körperliche Nähe sportlich erforderlich ist. Zeigen Sie deutlich auf, wo hier Grenzen eingehalten werden müssen.
- Dulden Sie keine unpassende, provozierende Sportbekleidung, die unerwünschte Einblicke gewähren.
- Mädchen und Jungen sollten sich in getrennten Räumen umkleiden.

- Achten Sie darauf, das Mädchen und Jungen sich gegenseitig den nötigen Respekt entgegenbringen und es untereinander nicht zu sexuellen Übergriffen kommt.
- Während des Trainings sollte eine wertschätzende Atmosphäre für allen Beteiligten (Trainer als Vorbild) selbstverständlich sein. Verbale und gestische Übergriffe, z. B. in Form von distanzlosen, anzüglichen Bemerkungen, Gesten und Blicken sollten nicht geduldet, sondern sofort und unmissverständlich unterbunden werden.
- Wiederholte Regelverstöße und nach erfolgter Ermahnung grundsätzlich ahnden, um deutliche Grenzen zu ziehen. Auch wenn das bedeute, dass die Betroffenen von der Veranstaltung ausgeschlossen werden. Die Eltern davon in Kenntnis setzen. Den Vereinsvorstand über die getroffene Maßnahme informieren.
- Schaffen sie bei Ihrer Tätigkeit stets Öffentlichkeit, d. h. sperren sie beim Training die Begleitpersonen nicht aus.
- Ist es im Trainingsverlauf oder auch als Coach bei Turnieren erforderlich oder erwünscht, ein Kind oder Jugendlichen durch Umarmung zu trösten oder zu beglückwünschen, bitte immer die „Vier-Augen-Situation vermeiden. So begeben Sie sich nicht in unklare Situationen, die falsch interpretiert werden können.
- Als Trainer/Übungsleiter sind Sie Vertrauensperson unserer jungen Tänzer. Seien Sie daher wachsam bei Hinweisen oder eigenen Beobachtungen bezüglich Übergriffen Dritter.

**Verdachtsfälle,
die vorkommen können:**

- a) Kinder/Jugendliche werden zuhause missbraucht
- b) Kinder/Jugendliche sind im Tanzsport untereinander übergriffig
- c) Kinder/Jugendliche werden durch Kollegen/innen missbraucht

Signale, die Sie beachten sollten:

Opfer reagieren unterschiedlich auf sexualisierte Gewalterfahrungen und trauen sich vielfach nicht, offen darüber zu sprechen. Dennoch gibt es Signale, im körperlichen, wie auch im emotionalen Bereich, die ernst zu nehmen sind.

Körperliche Symptome

Beispielsweise:

- Blutergüsse, Kratzwunden und Abschürfungen am Körper
- Essstörungen
- Undefinierte Bauch- oder Kopfschmerzen
- Einnässen
- Leistungsabfall
- Konzentrationsschwäche
- Ruhelosigkeit
- Nervosität

Emotionale Symptome

Beispielsweise:

- Ängstlichkeit
- Delinquentes Verhalten
- Wesensveränderung ohne erkennbaren Grund
- Verändertes Verhalten beim Sport
- Aggression
- Plötzliches Meiden bestimmter Orte oder Personen
- Sexualisiertes Verhalten
- Vertrauensverlust und Rückzugsverhalten
- Suizidgefahr, Suchtgefahr, Zwangsverhalten

Grundsätzlich gilt:

Es gibt wenige Signale, die eindeutig und ausschließlich auf sexualisierte Gewalt hinweisen. Alle Signale können auch andere Ursachen haben, weshalb es in Verdachtsfällen zwingend notwendig ist, Fachkräfte hinzuzuziehen.

Sollte sich Ihnen ein betroffenes Kind anvertrauen, ist es zum Schutze des Opfers wichtig, dass Sie Ruhe bewahren, nicht den Kopf verlieren und mit Bedacht handeln.

In diesem Prozess sind schwierige Entscheidungen zu treffen. Es ist deshalb von besonderer Bedeutung, Verdachtsmomente – Hinweise – Beschwerden und Gerüchten sensibel nachzugehen.

Im Zuge der ersten Verwirrung und Betroffenheit werden vielfach Schritte unternommen, die für das Opfer nicht hilfreich sind oder den Täter sogar vor Strafverfolgung schützen. Suchen Sie Hilfe bei Beratungsstellen vor Ort. Deren Mitarbeiter sind für solche Fälle ausgebildet und helfen, Anzeichen vertraulich zu behandeln, sie richtig einzuschätzen und gegebenenfalls weitere Schritte einzuleiten.

Handlungsleitfaden im Verdachtsfall

Wenn Sie sexuellen Missbrauch vermuten:

- Der Schutz des Kindes/Jugendlichen steht immer an erster Stelle.
- Bewahren Sie Ruhe, überhastetes Eingreifen hilft niemanden und schadet nur!
- Verdächtige Personen auf gar keinen Fall mit dem Verdacht konfrontieren.
- Führen Sie ein vertrauliches Gespräch mit einer anderen Betreuungsperson innerhalb des Vereins bzw. Verbandes, ob ähnliche Beobachtungen gemacht wurden.
- Fragen Sie sich, woher der Verdacht kommt und prüfen Sie diesen gewissenhaft.
- Ziehen Sie unbedingt Fachleute zu Rate.
- Anhaltspunkte für den Verdacht, und alle Beobachtungen und Gespräche, die Ihren Verdacht betreffen dokumentieren (Tagebuch)
Die Aufzeichnungen müssen nach den Datenschutzrichtlinien behandelt werden.

- Bleiben Sie mit einer schwierigen und belastenden Situation nicht allein. Beziehen Sie den zuständigen Vereinsvorstand mit ein. Benennen Sie die Verdachtsmomente und stimmen Sie das weitere Vorgehen ab.
- Führen Sie auf gar keinen Fall eigenständigen Ermittlungen durch (kann sich negativ auf evtl. einzuleitende polizeiliche Maßnahmen auswirken)
- Geben Sie keine Informationen an unbeteiligte Dritte weiter.
- Niemals den Verdacht auf sexuellen Missbrauch öffentlich machen. – Datenschutz -
- Konfrontieren Sie das Kind / den Jugendlichen nicht vorschnell mit Vermutungen – wägen Sie dies sorgsam mit einer Fach- und Beratungsstelle ab!

Wenn der Notfall eintritt

**und ein Kind/Jugendlicher sich Ihnen wegen
sexuellem Missbrauch anvertraut:**

- **Ruhe bewahren!**

Auch hier steht der Schutz des Kindes/Jugendlichen immer an erster Stelle.

- Dem Kind/Jugendlichen zuhören und ihm Glauben schenken. Trösten Sie das Kind/Jugendlichen, und ermutigen es, das Erlebte in Worte zu fassen; auf keinen Fall bedrängen!
- Loben sie das Kind für seinen Mut, sich anzuvertrauen.
- Bleiben Sie authentisch und stellen eigene Emotionen zurück.
- Mit verantwortlichen Personen, z. B. aus dem Vorstand, reden, und professionelle Hilfe suchen.
- Nicht überstürzt handeln und nichts versprechen, was Sie anschließend nicht halten können.
- Aussagen und Situationen protokollieren. (Auch diese Aufzeichnungen nach den Datenschutzrichtlinien behandeln)

- Keine Entscheidung über den Kopf des Kindes oder Jugendlichen hinweg fällen, beispielsweise durch eine Strafanzeige aus eigener Motivation. Das wäre weitere Gewalt.
- Weitere Schritte mit dem Kind oder Jugendlichen besprechen. Überlegen Sie gemeinsam, wann Sie die Eltern informieren oder eine Fachberatung hinzuziehen.
- Für Sie als Ansprechpartner/in besteht keine Anzeigepflicht gegenüber Strafverfolgungsbehörden (wie z. B. Polizei oder Staatsanwaltschaft), jedoch eine Handlungsverpflichtung gegenüber dem Kind oder Jugendlichen.
- Ziehen Sie auch hier unbedingt Fachleute zu Rate, die Sie bei den weiteren Verfahrensmöglichkeiten beraten können und wägen Sie gemeinsam das Für und Wider der Erstattung einer Anzeige ab. Das Kindeswohl hat immer Vorrang.

HATV

Hamburger Tanzsportverband e.V./

Fachverband im Hamburger Sport-Bund (HSB)
Landesverband des Deutschen Tanzsportverbandes (DTV) im DOSB

TANZSPORT
DEUTSCHLAND



Der Beste Schutz - ist das „Wir“

Es liegt uns am Herzen, dass Sie sich bei uns im Ernstfall gut unterstützt fühlen. Wir gehen ein ernstes, sehr schwieriges Thema an, das einen sehr hohen Stellenwert innerhalb unserer Jugendarbeit hat.

Sollten Sie Fragen haben, Ihnen oder Freunden bzw. Bekannten sexualisierte Gewalt im Sport begegnen, können Sie sich - natürlich auch anonym - vertrauensvoll an die/den PSG Beauftragte/n* des HATV wenden!

www.hatv-jugend.de

Rubrik Kinder- und Jugendschutz

Sie werden Ihnen zuhören und im „Konfliktfall“ professionelle fachliche Unterstützung hinzuziehen. Der Schutz der Kinder und Jugendlichen steht dabei an erster Stelle.

Niemand, weder Kinder und Jugendliche, noch unsere Trainer und Betreuer sollten Übergriffen hilflos ausgesetzt sein. Wir nehmen diese Verstöße ernst und möchten sicherstellen, dass diese Fälle aufgeklärt und abgestellt werden.

An unserer Seite haben wir dabei absolute Fachleute.

Ansprechpartner:



Tel. 040 / 890 12 15

info@zuendfunke-hh.de

Ansprechpartner:



Tel. 040 419 08 – 264 Conny Sonsmann
c.sonsmann@hamburger-sportjugend.de

* **PSG** = Prävention sexualisierter Gewalt

* * *

Die Umsetzung dieser Broschüre
wurde möglich durch:

Zertifizierte Schulungen
„Prävention gegen sexualisierte Gewalt im Sport“ der HSJ

Recherchen
u.a. in den Publikationen:

der dsj Deutsche Sportjugend
„Gegen sexualisierte Gewalt im Sport“

Broschüre des Landessportverbandes
Schleswig-Holstein
„Aktiv im Kinderschutz“
Prävention sexualisierter Gewalt

Infomaterial der
Hamburger Sportjugend im HSB
„Prävention sexualisierter Gewalt im Hamburger Sport“

Broschüre des Landessportbundes
Rheinland-Pfalz
„Sexualisierte Gewalt im Sport“

Broschüre der Württembergische Sportjugend
„Nein zu sexualisierter Gewalt im Sport“

Mit gemacht, diese Broschüre zu erarbeiten
hat mir der DTSJ Jugendschutzbeauftragte
Wolfgang Kilian

Fachliche Beratung durch:



Frau Wera Ellen Auras



Frau Conny Sonsmann

* * *

HATV

Hamburger Tanzsportverband e.V./

Fachverband im Hamburger Sport-Bund (HSB)

Landesverband des Deutschen Tanzsportverbandes (DTV) im DOSB

TANZSPORT
DEUTSCHLAND



Eine Initiative

der Hamburger Tanzsportjugend

Im Auftrag des HATV

Autor: Heidrun Mansel
Presse- und Internetbeauftragte
der Hamburger Tanzsportjugend